

Pressemitteilung: Stellungnahme von SLADO zu Angriffen im Umfeld des CSD Dortmund

Dortmund, 09.09.2022

Im Umfeld des CSD Dortmund am vergangenen Samstag ist es zu Angriffen auf Teilnehmer*innen gekommen. Gegen 21 Uhr wurden drei Personen, die zuvor an der Demonstration teilgenommen hatten, im Bereich des Stadtgartens von einer Gruppe von Personen zunächst beleidigt und gefilmt. Im weiteren Verlauf wurden die Betroffenen geschlagen und verletzt. Die herbeigerufene Polizei dokumentierte die Verletzungen. Die Verletzten wurden vor Ort medizinisch versorgt. Nachdem die Täter*innen erneut gesichtet wurden, gelang es der wieder gerufenen Polizei nicht, sie festzunehmen.

Mehrere weitere Vorfälle sind dem Vorstand von SLADO, Dachverband der Schwulen-, Lesben-, Bisexuellen- und Transidentenorganisationen in Dortmund und Veranstalter des CSD, bekannt: Bei einem Übergriff wurde ein Demo-Teilnehmer bespuckt. Während der Demonstration wurde der Zug aus einem Haus in der Kurfürstenstraße mit Eiern beworfen. Am Hauptbahnhof haben Nazis Aufnahmen des Demozugs gemacht und Bilder einzelner Teilnehmer*innen widerrechtlich auf einschlägigen Telegram-Kanälen veröffentlicht.

Zu diesen Angriffen erklärt der Vorstand von SLADO:

„Wir verurteilen die Angriffe auf Mitglieder unserer Community aufs Schärfste. Jede Form von Gewalt gegen queere Menschen ist inakzeptabel. Die Vorfälle zeigen, dass es ein breites Spektrum von Gewalt gegen queere Menschen in Dortmund gibt. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt öffentlich sichtbar zu machen, birgt weiterhin ein Risiko von Angriffen und Anfeindungen. Trotzdem werden wir auch in Zukunft sichtbar und hörbar für die Rechte von LSBTIQ* eintreten.

Allen, die queerfeindliche (transfeindliche, homofeindliche) Gewalt erleben, raten wir, diese bei der Polizei anzuzeigen. Sofern ein queerfeindlicher Hintergrund als Motiv vermutet wird, sollte dieser angegeben und im Anzeigenprotokoll vermerkt werden. Oftmals schrecken queere Menschen vor einer Anzeige zurück, sei es wegen negativer Erfahrungen mit der Polizei, aus Scham oder wegen vermuteter geringer Erfolgsaussichten. Dadurch bleibt das Ausmaß queerfeindlicher Gewalt untererfasst. Der Vorstand von SLADO unterstützt diejenigen, die im Umfeld des CSD Dortmund von Gewalt betroffen waren, unter anderem bei Bedarf mit der Vermittlung an geeignete Beratungsstellen und Rechtsanwält*innen. “

Betroffene können sich unter moritz.heller@slado.de melden.



**Dachverband
der Schwulen-, Lesben-,
Bisexuellen- und
Transidentenvereine und
-initiativen in Dortmund**

c/o Sunrise
Geschwister-Scholl-Str. 33-37
44135 Dortmund

**www.slado.de
www.csd-dortmund.de
www.sunrise-dortmund.de
dortmund.schlau.nrw**

Weitere Informationen zu queerfeindlicher Gewalt und Hinweise zu den rechtlichen Möglichkeiten bietet die [Aktion „Zeig sie an!“](#) des Projekts 100% Mensch in Kooperation mit ENOUGH is ENOUGH und VelsPol Deutschland und VelsPol BW.

Hintergrund

Der Christopher Street Day (CSD) findet jährlich in Erinnerung an den Stonewall-Aufstand im Juni 1969 statt. Damals wehrten sich queere Besucher*innen der Bar „Stonewall Inn“ in der New Yorker Christopher Street gegen gewalttätige Polizeirazzien. Dieser erste öffentlich bekannt gewordene Aufstand gilt als wichtiger Meilenstein in der Geschichte der LSBTIQ*-Bewegung (lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter*, queer).

Über SLADO

SLADO e.V. ist der Dachverband der Schwulen-, Lesben-, Bisexuellen- und Transidentenvereine und -initiativen in Dortmund. Der Verein besteht seit April 1998 und setzt sich für die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transidenten in Dortmund ein. Er ist als gemeinnützig und als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe anerkannt.

Presseanfragen richten Sie bitte an:

Paul Klammer

SLADO e.V.

Telefon: 01577/3286823

E-Mail: paul.klammer@slado.de